

## PROMOS 2016 - Erfahrungsbericht

### Personenbezogene Angaben

Vorname: Anne  
Gastland: USA

Studienfach: Anglistik/ Amerikanistik  
Gastinstitution: East Stroudsburg University of Pennsylvania

### Erfahrungsbericht (ca. 2 DIN A4 Seiten)

#### Vorbereitung

Nachdem ich nach dem Abitur bereits für einige Monate in den USA gelebt und gearbeitet habe und mich dazu entschieden habe, Anglistik an der BUW zu studieren, um Englischlehrerin zu werden, stand für mich schnell fest, dass ich im Rahmen meines Studiums ein Auslandssemester in Amerika absolvieren möchte. Da die Studiengebühren in den USA in der Regel in den fünfstelligen Bereich gehen, wusste ich von Beginn an, dass es unmöglich ist, einen solchen Studienaufenthalt privat zu organisieren und zu finanzieren. So informierte ich mich über die Homepage des Instituts für Anglistik und wurde über Aushänge und eine Informationsveranstaltung für Auslandssemester auf die East Stroudsburg University of Pennsylvania (ESU) aufmerksam, die mit der BUW ein Partnerschaftsabkommen abgeschlossen hat, sodass die ausgesprochen hohen Studiengebühren wegfallen. Nachdem ich mich mit einem Motivationsschreiben, einem Lebenslauf und einer Notenübersicht bei der Auswahlkommission, bestehend aus drei Dozentinnen der Anglistik, im Dezember 2014 beworben habe, wurde ich Anfang Januar 2015 zu einem Interview eingeladen. Auf eine Antwort musste ich nicht lange warten: Nur zwei Wochen später erhielt ich mit zwei weiteren Kommilitoninnen bereits die Zusage.

Nicht nur die Dozenten und die Mitarbeiter des Akademischen Auslandsamtes hier an der BUW waren sehr hilfsbereit, sondern auch vom Mitarbeiter des International Office in Amerika habe ich mich stets gut betreut gefühlt, da er bei jeglichen Fragen und Problemchen (trotz der Zeitverschiebung!) immer schnell, kompetent und zuverlässig geantwortet hat. Per Mail hat er uns regelmäßig mit wichtigen Informationen und To-Do-Listen versorgt; vom Einloggen beim ESU-Onlineportal über die Beantragung des Visums bis hin zum Transport vom Flughafen zur Universität hat er uns Schritt für Schritt begleitet. Ich kann es jedem, der gerne ein Semester im Ausland verbringen möchte, nur empfehlen, sich bei einer Partneruniversität zu bewerben. Zwar nimmt die ganze Organisation und Planung etwas Zeit in Anspruch, jedoch wird es einem sehr leicht gemacht und man wird wirklich „an die Hand genommen“, um den ganzen Papierkram zu bewältigen. Ich habe mich kein einziges Mal überfordert oder allein gelassen gefühlt!

Mitte April reichte ich meine Bewerbung für das PROMOS-Stipendium ein. Gemeinsam mit meinen zwei Mitreisenden habe ich den Flug Anfang Mai gebucht. Im selben Monat habe ich online einen Visumsantrag (J1-Visum) gestellt und hatte Anfang Juni den Termin für das Interview im US-Generalkonsulat in Frankfurt am Main. Ungefähr zwei bis drei Wochen später wurde mir das Visum per Post zugeschickt. Da die ESU (wie wahrscheinlich jede amerikanische Universität) es von jedem international student verlangte, musste ich bei meiner Hausärztin vor Abflug noch einen Tuberkulosestest machen und mich gegen ein, zwei Krankheiten impfen lassen. Außerdem schloss ich eine Auslandskranken- und Haftpflichtversicherung ab. Zudem kann ich es jedem nur empfehlen, vorab eine Kreditkarte zu beantragen. Meines Wissens ist es nicht so leicht, als Austauschstudent vor Ort in Amerika ein Konto zu eröffnen.

Auf der Homepage der Partneruniversität informierte ich mich über Kurse, die mich inhaltlich interessierten und sich gut in meinen Studienverlauf eingefügten, und schickte eine Auswahl an unseren Koordinator in den USA, der mich dann in jenen Kursen einschrieb – über ein Onlineportal musste ich also selbst keine Kurse belegen.

Wir hatten die Möglichkeit, uns selbst eine Unterkunft zu suchen oder in einem der für uns zur Verfügung gestellten Wohnheime auf dem Campus unterzukommen. Ich habe mich für ein

## Einzelzimmer in einem Wohnheim

entschieden; das Bad und einen kleinen Vorraum teilte ich mir mit einer Mitbewohnerin. Auch um den Transport vom Flughafen zur Universität musste ich mich nicht kümmern, da ich zusammen mit weiteren Austauschstudenten von einem Mitarbeiter der ESU mit einem Bus abgeholt wurde. Schon auf der Busfahrt lernte ich viele nette Leute kennen, mit denen ich noch viele tolle und aufregende Erfahrungen machen und Momente erleben sollte.

### Erfahrungen mit dem Studium an der ESU

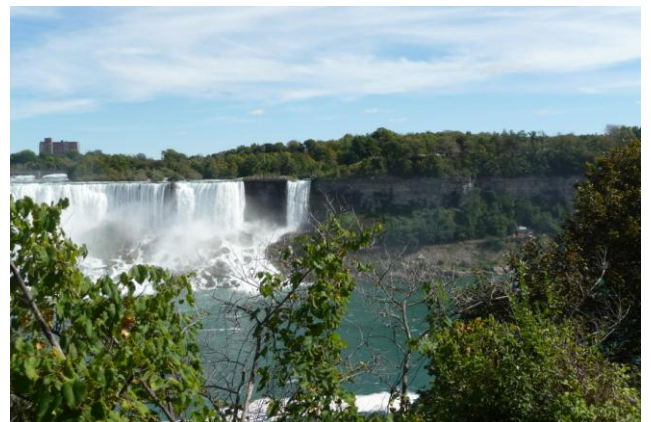
Gemäß den Visumsbestimmungen für ein J1-Visum musste ich als Austauschstudentin als full-time student eingeschrieben sein. Das heißt, ich war verpflichtet, vier Kurse zu je drei amerikanischen Credit Points zu belegen. Jeder Kurs umfasste 150 Minuten pro Woche. Entweder fanden meine Kurse zwei- oder dreimal die Woche statt. In der ersten Woche durfte ich auch noch meine ursprünglich gewählten Kurse umwählen. In der Regel bekommt man als Austauschstudent an der ESU in jedem Kurs, für den man sich interessiert, einen Platz.

Das amerikanische Studiensystem wirkte auf mich im Gegensatz zum deutschen stark verschult: Es bestand Anwesenheitspflicht, es gab regelmäßig Hausaufgaben und die mündliche Mitarbeit floss mit in die Endnote ein. Das Verhältnis zwischen Studierenden und Dozenten war zudem viel persönlicher und freundschaftlicher und weit weniger anonym als in manch deutschen Vorlesungen und Seminaren. Die Dozenten waren besonders an uns Austauschstudenten interessiert und sehr aufgeschlossen. Wir brauchten keinerlei Hemmungen haben und auf jegliche Fragen unsererseits begegneten sie uns immer sehr hilfsbereit und freundlich.

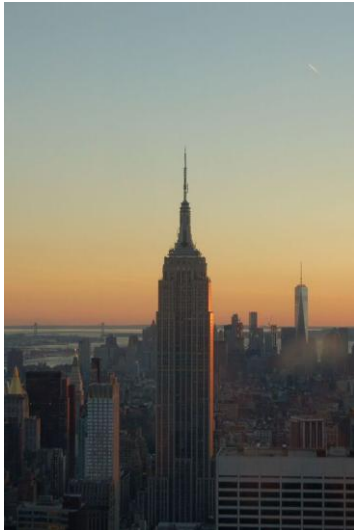
Im Gegensatz zu Deutschland, wo eine Veranstaltung meistens in der vorlesungsfreien Zeit mit einer Klausur oder Hausarbeit abgeschlossen wird, musste ich in Amerika im Laufe des Semesters viele Teilleistungen erbringen. So musste ich insgesamt neun Papers schreiben und hatte viele Tests, Quizzes, Abgaben und Exams. Das Lernpensum war – entgegen meiner Erwartungen – doch recht hoch. Vor allem unter der Woche hatte ich häufig wenig Freizeit. Dies lag sicherlich auch daran, dass ich vorwiegend Literaturkurse besuchte, die an amerikanischen Universitäten sehr zeitintensiv sind, da man sehr viel lesen muss. Indem man allerdings schon während des Semesters den Großteil der Leistungen erbringt, kann man gegen Ende des Semesters kaum noch durchfallen, weil das Finalexam häufig nur noch 20 Prozent zählt. Bevor ich das Auslandsstudium begonnen habe, hörte ich häufig Sätze wie „In Amerika werden Dir die guten Noten hinterhergeschmissen“. So ganz bestätigen möchte ich diese Aussage nicht. Denn das Studium an der ESU war sehr zeitaufwändig und -intensiv. Allerdings ist es wahr, dass das Niveau der Prüfungen letztlich niedriger ist als das in Deutschland. Vor allem die europäischen Austauschstudenten standen den amerikanischen Kommilitonen in nichts nach und waren sogar häufig leistungsstärker.

### Alltag und Freizeit

Neben dem Besuchen der Kurse habe ich unter der Woche Aufgaben für die Uni erledigt und meine Freizeit mit den vielen tollen Menschen verbracht, die ich dort kennenlernen durfte. Kontakt hatte ich überwiegend mit den anderen international students aus aller Herren Länder (Spanien, Finnland, Haiti, Indien, Deutschland u.a.), aber auch mit einigen Amerikanern. In der Mensa haben wir täglich zusammen gegessen, sind zum Sport gegangen, haben Filmabende gemacht oder haben das Nachtleben in den nahe gelegenen Bars ausgetestet. Wir haben auch viele Wochenendtrips gemeinsam organisiert und unternommen: So haben wir beispielsweise Toronto, die Niagara Fälle und Boston gemeinsam erkundet. East Stroudsburgs ideale Lage hat uns außerdem die Möglichkeit geboten, an den Wochenenden häufige Tagesausflüge nach New York City zu machen – innerhalb von nur knapp 1,5 Stunden landete man mit dem Bus im Herzen New Yorks. Auch das International Office organisierte einen Tagesausflug nach New York und Philadelphia.



Auf dem Campus selbst wurde ebenfalls in regelmäßigen Abständen für Unterhaltung gesorgt: Picknicks, Open-Air-Kino, Lagerfeuer, Football- und Basketballspiele und Kürbisschnitzen an Halloween gaben uns die Möglichkeit, das amerikanische College-Leben hautnah mitzerleben. Nicht selten habe ich gehört, „that it feels like in the movies.“ Langeweile kam wirklich nie auf und kein einziger „Heimweh-Fall“ unter den international students ist mir bekannt.



### **Fazit**

Das Semester an der ESU hat mir nicht nur dabei geholfen, einen Einblick in die amerikanische Gesellschaft und Kultur zu gewinnen. Durch die vielen anderen Austauschstudenten aus aller Welt, die alle eine unverwechselbare Persönlichkeit haben, habe ich auch gelernt, noch mehr Verständnis für andere Denk- und Lebensmuster zu entwickeln. Durch das Auslandsstudium habe ich allerdings nicht nur Neues über fremde Kulturen erfahren, sondern auch über mich selbst und meine eigenen Werte und Prinzipien. Da ich Lehrerin werden möchte, fand ich es auch sehr interessant und hilfreich, andere Lehrmethoden kennengelernt und einen Blick in ein anderes Bildungs- und Sozialsystem gewonnen zu haben. Das Auslandssemester an der ESU hat mich persönlich und akademisch wachsen lassen und war wirklich eine traumhaftschöne Zeit und eine wertvolle und wichtige Erfahrung.

Abschließend möchte ich noch all diejenigen, die mit dem Gedanken spielen, im Ausland zu studieren, oder sogar schon einen Studienplatz haben, dazu ermutigen, sich für ein PROMOS-Stipendium zu bewerben. Das Bewerbungsverfahren ist wirklich nicht sehr zeitintensiv und auf den Notendurchschnitt kommt es auch nicht immer unbedingt an. Einen Versuch ist es also wert! Denn ein Semester an einer amerikanischen Universität ist sehr teuer. Schon allein die gebrauchten Bücher, die ich nur ausgeliehen habe und am Ende wieder zurückgeben musste (!), haben insgesamt 200\$ gekostet. Im Laufe der Zeit kamen Kosten (z.B. Visumsgebühren, Transport zum US-



Generalkonsulat, Versicherungen,

Impfungen, Tuberkulosestest) auf, mit denen ich anfänglich nicht gerechnet hätte und die sich zu einem nicht unbedeutenden Betrag summiert haben. Deswegen sollte eine Finanzierung sorgfältig geplant und durchdacht werden, damit man später nicht in die Kostenfalle tappt.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

### Testimonial oder „Meine Auslandserfahrung in ein bis zwei Sätzen zusammengefasst!“

Auslandserfahrungen fördern kritisches Denken, Toleranz und Offenheit, stiften internationale Freundschaften und lassen Dich nicht nur akademisch, sondern vor allem persönlich wachsen!

### Wie kann man Studierende auf das PROMOS-Stipendienprogramm aufmerksam machen?

Empfehlenswert sind meiner Meinung nach mehr Flyer und Aushänge. Vor allem die Studiengänge (Anglistik/Amerikanistik, Spanisch, Französisch), in denen ein Auslandsaufenthalt obligatorisch ist, sollten bei Informationsveranstaltungen Mitarbeitern des Akademischen Auslandsamtes Raum geben, das PROMOS-Stipendium vorzustellen.

### Einverständnis

Mein Erfahrungsbericht (inkl. Bilder) darf auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes oder des International Students Team sowie in Printmedien der Bergischen Universität veröffentlicht werden.

- ja  
 nein

Meine E-Mail-Adresse darf für Interessierte, bzw. zukünftige PROMOS-Stipendiaten mit veröffentlicht werden – wenn diese z.B. Erfahrungen zu Wohnraum, Stadt und Gastinstitution austauschen möchten.

- ja, E-Mail: 1242516@uni-wuppertal.com  
 nur nach Absprache  
 nein

Der Erfahrungsbericht ist im PDF-Format via E-Mail an das Team Outgoing ([teamoutgoing@uni-wuppertal.de](mailto:teamoutgoing@uni-wuppertal.de)) zu senden. Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung ist damit auch ohne Unterschrift gültig.